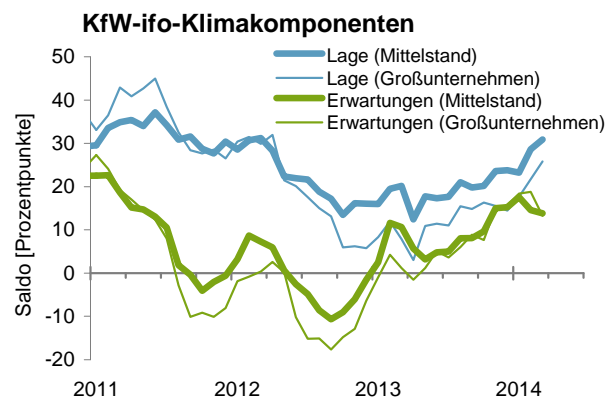
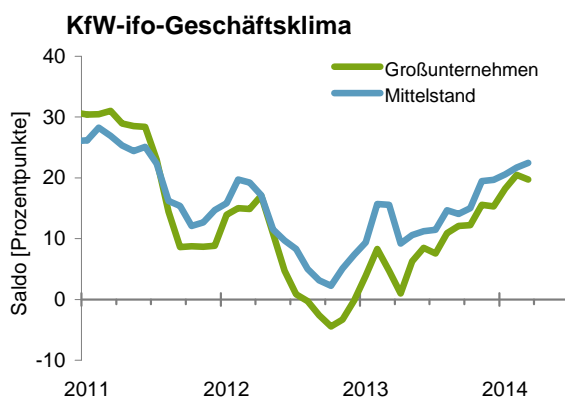


KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: März 2014

Mittelstand von Krimkrise ziemlich unbeeindruckt

- *Mittelständisches Geschäftsklima hellt sich trotz Verunsicherung weiter auf*
- *Zufriedenheit mit aktuellen Geschäften steigt, Erwartungen kaum schlechter*
- *Großunternehmen blicken dagegen spürbar skeptischer in die Zukunft*



Quelle: KfW Economic Research, ifo Institut München

Mittelstand mit seinen Geschäften sehr zufrieden

Die kleinen und mittleren Unternehmen sehen mit Augenmaß auf die Krimkrise und setzen weiter auf den Aufschwung. Trotz des neuen Konjunkturrisikos im internationalen Umfeld steigt das mittelständische Geschäftsklima zum sechsten Mal in Folge, diesmal um 0,8 Zähler auf 22,5 Saldenpunkte. Höher notierte der Klimaindikator zuletzt im Juni 2011, also vor nicht ganz drei Jahren. Besonders zufrieden sind die Mittelständler mit ihren aktuellen Geschäften, während der Blick in die Zukunft nur wenig vorsichtiger ausfällt:

- Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage verbessern sich um 2,3 Zähler auf 30,9 Saldenpunkte, ein Zweijahreshoch. Dadurch zieht der Lageindikator im Durchschnitt des ersten Quartals insgesamt um beachtliche 5,0 Zähler gegenüber dem Vorquartal an.
- Demgegenüber fallen die Erwartungen kaum schlechter aus (-0,7 Zähler auf 13,9 Saldenpunkte). Die leichte Konsolidierung beunruhigt uns nicht. Denn die laufenden Geschäfte als Bezugspunkt der Erwartungen haben bereits ein sehr hohes Niveau erreicht, von dem aus weitere Verbesserungen immer schwieriger zu erreichen sind.

Mehr Skepsis zieht Geschäftsklima in Großunternehmen nach unten

Deutlich skeptischer zeigen sich dagegen die Großunternehmen. Sie korrigieren ihre Geschäftserwartungen um 5,5 Zähler oder das 1,7-fache einer durchschnittlichen Monatsveränderung nach unten auf nun 13,3 Saldenpunkte. Dabei mag die Befürchtung eine Rolle gespielt haben, dass die Krimkrise über eine eskalierende Sanktionsspirale den für die großen Firmen besonders wichtigen Welthandel beschädigen könnte. Darüber hinaus sprechen schon seit Längerem das fragile geld- und währungspolitische Umfeld in den Schwellenländern sowie die weiter nicht gebannte Gefahr eines Rückschlags im europäischen Stabilisierungsprozess für eine gewisse Vorsicht – gerade bei Firmen, die stark im Export engagiert sind. Und schließlich muss man auch berücksichtigen, dass sich die aktuellen Geschäfte der Großunternehmen ähnlich wie bei den Mittelständlern zuletzt sehr stark belebt haben, wodurch die Messlatte für weitere Anstiege immer höher liegt. Im März ziehen die Lageurteile der großen Firmen sogar fast doppelt so stark an wie im Mittelstand (+4,1 Zähler auf 25,8 Saldenpunkte), wodurch sich der Rückgang des Geschäftsklimas trotz der heftigen Erwartungskorrektur in engen Grenzen hält (-0,8 Zähler auf 19,7 Saldenpunkte).

Konjunkturrell sehr gelungener Jahresstart

Die sehr deutliche Verbesserung der Geschäftslageurteile beider Unternehmensgrößenklassen während der vergangenen Monate – für die Großunternehmen ist das Quartalsplus mit 6,3 Zählern sogar noch ausgeprägter als im Mittelstand – signalisiert einen konjunkturrell gelungenen Start in das laufende Jahr. Die reale Wirtschaftsleistung sollte im ersten Quartal 2014 merklich kräftiger expandiert sein als im Schlussquartal 2013 (+0,4 % ggü. Vorquartal), wozu auch die Konsumenten erheblich beigetragen haben dürften. Ein Hinweis darauf ist das erneut gestiegene mittelständische Einzelhandelsklima (+3,2 Zähler auf 26,1 Saldenpunkte), das zum Ende des Startvierteljahres auf einem Dreijahreshoch notiert.

Ordentlicher Aufschwung – aber Risiken nicht vergessen

Unsere Konjunkturprognose bleibt angesichts dieses Stimmungsbildes in der Spur: Der Wachstumsschub zu Jahresbeginn sorgt für ein gutes Startniveau der Wirtschaftsaktivität, sodass Deutschland trotz voraussichtlich moderaterer Quartalsraten ab dem Sommer – wie auch von den Erwartungen der Firmen indiziert – 2014 um insgesamt 2,0 % wachsen kann. Für 2015 rechnen wir noch mit 1,6 % Realwachstum. Das ist ein ordentlicher Aufschwung, mit dem man zufrieden sein kann. Allerdings bergen die Risiken auf globaler Ebene, zu denen die Krimkrise jüngst hinzugetreten ist, einiges Potenzial für Enttäuschungen. Sie gilt es zu entschärfen, etwa indem die Geldpolitik deflationären Tendenzen in Europa entschlossen entgegen tritt. Für Deutschland ist eine weitere Stärkung der Binnennachfrage – insbesondere mehr Investitionen – willkommen.

Autor: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de

Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Mrz/13	Okt/13	Nov/13	Dez/13	Jan/14	Feb/14	Mrz/14			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	11,6	13,5	18,9	17,5	18,8	19,1	20,6	1,5	9,0	2,9
	GU	3,7	12,1	17,2	16,0	19,5	22,6	21,0	-1,6	17,3	6,0
Bauhauptgewerbe	KMU	33,3	18,8	22,0	25,5	25,5	25,9	21,3	-4,6	-12,0	2,1
	GU	25,4	14,3	20,2	28,3	31,2	26,7	20,6	-6,1	-4,8	5,2
Einzelhandel	KMU	10,2	12,5	14,9	20,0	16,3	22,9	26,1	3,2	15,9	6,0
	GU	-0,8	12,8	9,9	13,1	7,3	9,8	10,6	0,8	11,4	-2,7
Großhandel	KMU	13,6	21,6	25,2	23,7	28,1	30,1	33,7	3,6	20,1	7,1
	GU	8,5	10,9	13,1	10,7	20,1	20,6	22,4	1,8	13,9	9,4
Insgesamt	KMU	15,6	15,0	19,5	19,7	20,6	21,7	22,5	0,8	6,9	3,5
	GU	4,7	12,2	15,5	15,3	18,2	20,5	19,7	-0,8	15,0	5,1
Lage	KMU	20,2	20,1	23,6	23,8	23,2	28,6	30,9	2,3	10,7	5,0
	GU	7,8	16,3	15,5	14,4	17,6	21,7	25,8	4,1	18,0	6,3
Erwartungen	KMU	10,6	9,6	15,0	15,2	17,6	14,6	13,9	-0,7	3,3	2,1
	GU	1,2	7,7	15,1	15,7	18,4	18,8	13,3	-5,5	12,1	4,0
Westdeutschland	KMU	16,0	15,5	20,2	20,7	21,6	22,1	23,9	1,8	7,9	3,7
	GU	4,1	12,2	15,8	15,0	17,9	20,3	19,5	-0,8	15,4	4,9
Ostdeutschland	KMU	13,2	12,4	14,8	13,3	14,2	19,8	13,2	-6,6	0,0	2,2
	GU	22,3	12,8	10,1	23,5	27,3	25,1	25,4	0,3	3,1	10,5
Beschäftigungserwartungen	KMU	7,4	10,3	11,8	12,3	11,4	12,2	12,7	0,5	5,3	0,6
	GU	6,9	11,6	13,6	12,2	13,8	12,1	11,7	-0,4	4,8	0,1
Absatzpreiserwartungen	KMU	1,3	-1,4	-1,1	1,0	-0,4	-1,1	-1,3	-0,2	-2,6	-0,4
	GU	-0,4	-0,9	2,3	3,5	0,9	-3,5	-2,8	0,7	-2,4	-3,4

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine) und M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)j(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.